Altschwäbische Stundenrufe.

Bei einer Einkehr im schönen Neckarthale traf ich jüngst erzählt ein Reisender, mit einem fröhlichen Greise zusammen, der, wie er bald zu erkennen gab, bereits fünf Viertel „Neuen" mühelos bewältigt hatte und eben jetzt den Kampf gegen ein sechstes in Erwägung zog. Nicht lange und ich wußte, daß der würdige alte Herr der Nachtwächter des Dorfes Schmiden war, der es zur Zeit auf mehr denn 92 Lebensjahre gebracht und länger als ein halbes Jahrhundert hindurch seinen Gemeindegenossen die nächtlichen Stunden verkündet hatte. Der Name Schmiden erregt an sich schon eine gewisse Aufmerksamkeit, denn in dem stattlichen Dorfe auf der Hochebene zwischen Neckar und Rems ist Ferdinand Christian Baur, der Begründer der „Tübinger Schule", geboren; vor allem aber erinnert man sich, daß hier (1810—13) Christian Eberhard Hofer, der Bruder von Uhlands Mutter, das Pfarramt verwaltete, jener treffliche Seelsorger, welchem der Neffe in seinen Gedichten: Auf der Ueberfahrt und Auf den Tod eines Landgeistlichen Nachrufe von unvergänglicher Schönheit gewidmet hat. In dieser namhaften Gemeinde hat also auch unser Alter so lange Zeit seine wichtige Thätigkeit ersprießlich ausgeübt. Besonders werthvoll war es mir, von ihm die frommen und sinnigen Sprüchlein zu vernehmen, mit denen er kund zu geben pflegte, wie viel die Glocke geschlagen habe. Sie mögen hier folgen:

Nur acht Seelen waren dort,
Die da glaubten Gottes Wort.
(1. Mos. 7.13.)

Neun undankbar blieben sind:
Fleuche den Undank, Menschenkind.
(Luk. 17, 17.)

Zehn Gerechte waren nicht
Dort bei Sodoms Strafgericht.
(1. Mos. 15,32.)

Um elf sprach der Herr das Wort:
Geht ihr auch in den Weinberg fort.
(Matth. 20, 6 und 7.)

Zwölf Thore hat die güld'ne Stadt,
Wohl dem, der den Eingang hat.
(Offenb. 21.12.)

Nur Eins ist noth: Herr Jesu Christ,
Laß Dich finden, wo Du bist.
(Luk. 10.42.)

Zwei Wege hat der Mensch vor sich:
O Herr, den schmalen führe mich!
Matth. 7.13.)

Drei Personen sollen wir
In der Gottheit ehren hier.

Vierfach ist das Ackerfeld:
Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
(Matth. 13.3 ff.; Mark. 4.)

Wer sich mit dem ehrwürdigen Ueberlebsel deutscher Nachtwächterpoesie jemals beschäftigt hat, wird alsbald erkennen, daß die Schmidener Verse fast wörtlich mit denen übereinstimmen, die Joseph Wichner in seinem hübschen und verdienstlichen Büchlein: Stundenrufe und Lieder der deutschen Nachtwächter (Regensburg, 1897) aus anderen schwäbischen Orten, aus Altensteig, Balingen, Crailsheim und vor allem aus Berneck im Nagoldthale mitgetheilt hat. Die gleiche Art religiöser Zahlensymbolik begegnet aber auch sonst vielfach, so in einem nach der Melodie: „Sollt' es gleich bisweilen scheinen" zu singenden Nachtwächterliede, das Gellert zugeschrieben worden ist, obwohl es schon in älteren Volksliedersammlungen sich findet. Ja, selbst das Kartenspiel hat im Volksmunde in der gelehrten Kunstpoesie die mannigfache geistliche Ausdeutung erfahren, so zwar, daß beispielsweise die Zwei: das Alte und Neue Testament, Leib und Seele, Gottvater und Christus, die zwei Naturen in Christo, die beiden Schächer usw., Sieben: den Ruhetag, die Worte des Heilandes am Kreuze, die Sakramente, die Bitten im Vaterunser, die Könige: Gott den Herrn, Herodes, die hl. drei Könige, die Evangelisten verinnbildlichten. Tief zu beklagen ist es jedenfalls, daß nun auch der vertraute Volksbrauch des Stundenrufes, der schon den geistvollen, französischen Essayisten Michel Montaigne auf seiner Reise durch Deutschland im Jahre 1580 so eigenartig berührte, der allgemeinen Verflachung weichen muß. Es ist, als behöfe man kein Verständnis mehr für den feierlichen Eindruck eines Zurufes, der in nächtlicher Stille trostvoll und ernst zugleich immer wieder an die ewigen Wahrheiten gemahnte. Oder sollte vielleicht der alte Nachtwächter von Schmiden recht haben mit seiner Vermuthung, daß man die Verslein denen zulieb abgeschafft habe, die nicht an jene Wahrheiten erinnert sein wollen? Auch in den Dörfern begeben sich heutzutage schon seltsame Dinge.

Die praktische Verwerthung der Polarländer.

Die Expeditionen, die in die einsamen, kalten Polargegenden hinausziehen, verfolgen in erster Linie rein wissenschaftliche Ziele und die Tausende von Touristen, die sich zur Sommerszeit in gewissen Polargegenden versammeln, suchen Vergnügen und Erholung in diesem an seltsamen Reizen reichen Ländern. Dennoch waren es zunächst praktische Zwecke, die die Menschen in diese fernen Gegenden gelockt haben, und jetzt wieder stehen wir in einer Periode, wo man auch die Polargebiete für die Menschheit nutzbar zu machen sucht. Daher ist ein Aufsatz des ausgezeichneten Kenners Professor Otto Nordenskjöld über die praktische Verwerthung der Polarländer in der „Deutschen Revue" von hohem Interesse. Die kalten und kälesten Meere bergen ja merkwürdigerweise mehr Leben in sich als die wärmeren und in dem eisigen Polarwasser herrscht ein großer Fischreichthum, finden sich die Riesen der heutigen Thierwelt, die Wale. Polarthiere sind auch die Geschöpfe, die unter den größten warmblütigen Thieren am zahlreichsten sich hier finden, nämlich die Seehunde, von denen nicht eine einzige Art in den Gewässern der warmen Regionen angetroffen wird. Die reiche Thierwelt des Meeres gibt den gewaltigen Schaaren von Seevögeln, die an den Polarküsten leben, Nahrung. Im Gegensatz zu den Polarmeeren sind freilich die Polarländer öde und arm an thierischen Leben; sie haben bis in die neueste Zeit nur als Stützpunkte gedient, um sich die Thierwelt des Meeres nutzbar zu machen.

Unter allen Polarländern hat Spitzbergen am stärksten die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und zur Ausbeutung seiner Reichthümer verlockt, nachdem der Engländer Hudson gezeigt hatte, welche Schätze dieses Land hat. Ein wahrer Sturmlauf begann auf Spitzbergen und die großen, fettreichen, leicht zu erlegenden grönländischen Wale mit ihren langen, dünnen Barten, deren einer noch heutigen Tages ein ganzes Vermögen repräsentiert, wurden mit nicht geringerer Gier gejucht, als in unseren Tagen die Goldschätze von Klondike. Aber noch einem halben Jahrhunderte schon war die Herrlichkeit zu Ende, die hartbedrängten grönländischen Wale hatten sich in abgelegene Gegenden zurückgezogen, die Jagd auf Seehunde war nicht so gewinnbringend um große Menschenscharen anzulocken. Erst in der allerletzten Zeit hat wieder auf Spitzbergen die Jagd, die zeitweise dem großen Finnwale gilt, eine Blüthezeit erlebt, aber sie hat auch keineswegs praktischen Erfolge gehabt. Ein ungeheures Gebiet jedoch mag sich vielleicht dieser Art von Walfang in den antarktischen Regionen öffnen, wo seit etwa einem Jahrzehnt die schwierige Jagd nach dem Finn- oder Blauwale mit großer Energie aufgenommen ist. Die viel werthvollere grönländischen Wale sind freilich auch schon in den Südpolargegenden durch die höchst unverständige und rücksichtslos geübte Vertilgung fast ganz ausgerottet. Ebenso sind die Schätze äußerst werthvoller Pelzrobben, die in der Antarktis vorhanden waren, in einem einzigen Jahrzehnt, von 1820 bis 1830, durch sinnlose Ausbeutung völlig vernichtet worden. Unter einem solch übermäßigen Verwüstungen vorhandener Schätze haben die Polarländer der Oberhaupt gelitten. So hatte auch die Gefahr des Aussterbens bereits für eine der allerwerthvollsten Gestalten der heutigen Thierwelt, die Seekühe, der sich hauptsächlich an den zwei isolierten Halbpolarinseln im Weltmeer, Süd-Georgien und Kerguelen, findet.

Sind die Meerthiere der Polargebiete besonders durch ihre dicken Fettlagen, die sie zum Schutz gegen Kälte bekommen, wertvoll, so sind die Landthiere um ihrer Winterkleidung gesucht, besonders der Blaufuchs, der Eisbär; auch das Eiderdaunen bringt gute Erträge. Spitzbergen hat jetzt zudem noch eine neue Anziehungskraft durch das Vorkommen von Kohlenflötzen erhalten, die man hier in großer Menge gefunden. Tarouthin sind eine Reihe von industriellen Unternehmungen ins Leben gerufen worden, ohne aber bisher nennenswerthe Erfolge zu erzielen. Die Kohlenformationen sind jung und nicht von allerbester Qualität; die größte Schwierigkeit aber für die Gewinnung bereitet die Polarnacht mit ihren Winterstürmen und ihrer Kälte. Die ersten ernstlichen Versuche zum Abbau der Kohlenlager wurden 1905 gemacht, aber unter allen den projektierten Gesellschaften hat nur ein norwegisch-amerikanisches Unternehmen noch in diesem Jahre die Kohlengewinnung fortgesetzt. Die Versuche, die Schätze Spitzbergens auszunützen, sowie die immer größer werdende Touristenzahl haben die Aufmerksamkeit so sehr auf das bisher politisch noch herrenlose Spitzbergen gelenkt, daß eine diplomatische Konferenz nach Christiania zusammenberufen werden wird, um über die Zukunft dieses Gebietes zu berathen. Das zweitwichtigste unter den Polarländern, Grönland, ist eine dänische Kolonie, doch ist der Handel, der früher ziemlich lohnend war, sehr zurückgegangen, so daß die Kolonie dem Mutterlande jetzt wohl bedeutend mehr kostet als einbringt.

Einfachster Ausweg.

„Metzger: „Geh' ich mit den Fleischpreisen nicht herunter, schimpfen die Leute, geh' ich jetzt herunter, schimpfen sie erst recht, weil ich es nicht schon längst gethan habe — also lassen wir's beim alten!"

Humoristisches.

Wahres Geschichtchen.

Auf einem Bahnhofe finden große Truppenverladungen statt. An einem Tage drängen sich beim Einsteigen die Mannschaften so sehr, daß der anwesende Transportführer, ein Major, mit lauter Stimme dazwischen ruft: „Nicht drängeln, nicht drängeln; im Regiement steht ausdrücklich, es soll „suksessive" eingestiegen werden, das heißt auf deutsch: „Schwein für Schwein."

Einen netten Spaß

hat sich ein Witzbold in oder besser an einem Wagen vierter Klasse der Linie Leipzig-Chemnitz erlaubt. Er hat an dem daran befindlichen Schild mit der Inschrift „Rauchen erlaubt" vor das „Rauchen" ein „F" und hinter das „erlaubt" ein „s" gemalt, so daß es heißt „Frauchen erlaubt's."

Lasterzungen.

„Unerhört, wie auffalend die junge Doktorsfrau wieder angezogen ist." — „Ja, aber meine Damen ich finde sie gerade sehr einfach gekleidet." — „Na eben — ist das etwa nicht auffallend?"

Das Pensum.

„Nun, wie steht heute das Befinden, Herr Wamperl?" — „O, schlecht, schlecht. Wenn ich nur schon meine sieben Maß Bier drunt' hätt!"

Feine Mahnung.

Professor (zu einem berühmten Geiger, dem er einen Band Goethe geliehen hat, den dieser nicht zurückgiebt): „Hören Sie, liebster Freund, moderne Meister spielen Sie großartig, aber in Wiedergabe der Klassiker sind Sie kein Virtuose."

Zwei Maler

begegnen sich und der ältere fragt den jüngeren: „Was malen Sie jetzt?" — „Meine Schwiegermutter. Und da spricht man von der heiteren Kunst!"

Dienstlich.

Lieutenant: „Warum lachen Sie Müller?" — Soldat: „Herr Lieutenant, ich lache nicht." — Lieutenant: „Donnerwetter, wenn ich sage, Sie lachen, dann lachen Sie auch, und wenn Ihnen die Thränen niagarahaft auf die Fußsohlen niederdonnern."

Sturm und Drang.

A.: „Wie weit ist denn Ihr Sohn mit dem Studium?" — B.: „Er scheint jetzt aus der Sturm- in die Trankperiode zu kommen."

Widerspruch.

Lehrer: „Was versteht man unter todter Saison? Nun, Andrae?" — Andrae (Arztsöhnchen): „Wenn alles gesund ist!"

Ein Optimist.

Hausierer (der schon zweimal 'nausgeworfen wurde, zum dritten Male eintretend): „Nu, aber Spaß beiseite!"

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Bismarck, N.Dak. Die Kontrolle der Nonpartisanliga in North Dakota ist von Townley und seinem Gefolge in die Hände eines Exekutivkomitees von fünf Farmern übergegangen. Townley ist in N.-Dakota fertig. Er wird nicht einmal mehr in der Staatslegislatur erscheinen, sondern seine gesamte Zeit der Ligaorganisation außerhalb des Staates widmen. Im Geheimen hofft Townleys Anhang, das Komitee von fünf beherrschen zu können.

Boston. Hilfs-Generalanwalt Albert Hurwitz von Massachusetts hat eine Untersuchung eines Schwindels mit gefälschtem deutschen Gelde, dem Tausende im ganzen Lande zum Opfer gefallen sein sollen, angeordnet. Der angebliche Schwindel kam heute infolge der Verhaftung von drei Leuten, die eine Maklerfirma in Massachusetts vertreten, zutage. Es heißt, daß in New York gefälschte Markstücke hergestellt und als echtes deutsches Geld verkauft worden sind.

Münster Marktpreise

Weizen No. 1 Northern, Bushel	$1 58
„ „ 2 „	1.55
„ „ 3 „	1.50
„ „ 4 „	1.36
„ „ 5 „	1 20
„ „ 6 „	1.10
„ (Futter)	.95
Gerste No.	.56
„ 4	.49
„ (Futter)	.36
Hafer, No. 2 C. W.	.34
„ 3 C. W.	.31
„ No. 1 Futter	.28
„ No 2 Futter	.25
Flachs, N.W	1.56
„ No. 2 C.W.	1.52
„ 3 C.W.	1.16

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1 93¼
„ No. 2	.90¼
„ No. 3	1.85¼
„ No. 4	1.78¾
„ No. 5	1.65¾
Hafer No. 2 weiß	.49⅞
„ No. 3 weiß	.45⅞
„ Futter	.43⅝
Gerste No. 3	.86⅞
„ No. 4	.72⅞
„ Futter	.61⅞
Roggen No. 2 C. W.	1.66½
„ No. 3 C. W.	
Flachs No. 1	1 96½
„ No. 2	1 92½
Kartoffeln	1.75
Mehl	5.57
Butter, Creamery	.58
„ Dairy	.30
Vieh: Steere, gute, per Pfd.	.8½
Kühe, fette	.6
Kühe, talbiete	.4
Schweine, 125–250 Pfd	.13½

Sie finden bei uns:

Die Beste Bedienung

Das Beste in Qualität

Machen Sie eine Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.

Stets zu Ihren Diensten!

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugesandt gegen Extrazahlung von

nur $2.50.

Prämie No. 14. **The Standard Imperial Dictionary of the English Language.** With full ethymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value $3.25.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote" schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westentaschen-Format. Auf starkes, dünnes Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Rundecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Irgend zwei der folgenden prachtvollen Oelfarbendruck-Bilder, in der Größe 15¾x20½ Zoll, sorgfältigst verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
Der heilige Schutzengel.
Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Ölfarbendruck-Bilder Herz Jesu und Herz Mariä, jedes 15¾x20½ Zoll groß, sorgfältigst verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldpressung und Rundecken. Retailpreis $1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattiertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. Retailpreis $1.00

Prämie No. 6. Vade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, wattierter Lederband mit Goldpressung. Rundecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis $1.10.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon $2.25 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von $3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhörten Prämien-Preise von

nur $1.50

Prämie No. 7. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Pressung. Kruzifix auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3¾ Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur $1.75.

Prämie No. 8. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Oelfarbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15¾ x 20½ Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis $3.50.

Prämie No. 9. Dr. Karl Breuls deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4¾ bei 7¼ Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur $2.00

Prämie No. 10. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln, Evangelien, sowie den daraus gezogenen Glaubens und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und allerlei Andachtsübungen. Enthält mehrere Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und solid mit feiner Pressung gebunden.

Prämie No. 11. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.
Man adressiere: St. Peters Bote, Muenster, Sask.